

c) Beförderung auf direktem Wege.

Liefert der Verleger Barverlangtes unter Postnachnahme, so ist der Sortimenter zur Annahme der Sendung nur verpflichtet, wenn ihm Inhalt und Berechnung der Sendung durch den Abschnitt der Paketadresse, durch Aufklebefaktur oder durch gleichzeitige oder vorhergehende briefliche Mitteilung kenntlich gemacht werden.

VIII. Rechnungsverkehr.

a) Der Verleger liefert je nach Vereinbarung an den Sortimenter:

1. in Jahresrechnung, vom 1. Januar bis 31. Dezember laufend,
2. in Zielrechnung (Vierteljahrskonto, Monatskonto),
3. zahlbar nach Empfang,
4. im Abrechnungsverkehr durch die Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler (Bag),
5. im Barverkehr (Kommissionär, Post).

b) Der Verleger ist verpflichtet, dem Sortimenter rechtzeitig Rechnungsauszüge zu übersenden. Der Sortimenter muß diese Auszüge unverzüglich prüfen und dem Verleger ihre Richtigkeit bestätigen oder ihm etwaige Unstimmigkeiten anzeigen. In jedem Falle, auch bei nicht rechtzeitigem Empfang des Rechnungsauszuges, muß der Sortimenter buch- und fristgemäß ausgleichen, jedoch darf der Verleger im Falle nicht rechtzeitiger Übersendung des Rechnungsauszuges strittige Reste weder im Einzugsverfahren erheben, noch Verzugszinsen oder sonstige Kosten berechnen.

c) Sind der bestellende Sortimenter und der liefernde Verleger Mitglieder der Bag, so gilt der Abrechnungsverkehr durch die Bag als Regel.

d) Nachnahmen über den Kommissionär oder durch die Post sollen nur in besonderen Ausnahmefällen und nur nach Vereinbarung stattfinden. Besteht Zielrechnung (Vierteljahrskonto, Monatskonto), so soll die Abrechnung durch die Bag anstelle von Postschek- und Banküberweisungen nur nach Vereinbarung und nicht vor Ablauf des gewährten Zieles erfolgen.

e) 1. Zahlungen aus Zielrechnung erfolgen spätestens 10 Tage nach Ablauf des gewährten Zieles (Vierteljahr- oder Monatsende).

2. Zahlungen aus Sendungen zahlbar nach Empfang erfolgen unverzüglich, spätestens jedoch nach 14 Tagen.

3. Erfolgen Zahlungen nicht innerhalb der genannten Frist, so ist der Verleger berechtigt, Verzugszinsen in Höhe des Lombardzinsfußes der Reichsbank zu verlangen.

4. Die unter 1 und 2 angegebenen Fristen verlängern sich in angemessener Weise für Firmen, die sie infolge größerer Entfernung oder aus besonderen Gründen nicht einzuhalten vermögen.

f) Nach Ablauf der Fälligkeit werden offene Rechnungsbeträge und Salden ohne vorherige Ankündigung eingezogen.

Vom Tage der Fälligkeit ab können Verzugszinsen in Höhe des Lombardzinsfußes der Reichsbank berechnet werden. Es wird vorbehalten, den durch die Geldentwertung entstehenden weiteren Verzugschaden geltend zu machen.

Verein Leipziger Kommissionäre.**Bekanntmachung.**

Der Wertindex A 1, 4 und 5 der Mindestbedingungen unseres Vereins beträgt ab 2. Juli 1923 16 000.—

Leipzig, den 29. Juni 1923.

Verein Leipziger Kommissionäre.

**Neue Bücher
für Bücherliebhaber und Büchersammler.**

Von Dr. G. A. E. Vogeng.

V.

(IV f. Bbl. Nr. 120.)

Alte Bücherzimmer zierte gern ein Globus. Behaglich ließ es sich reisen, wenn das gelehrte Gerät die Wege abenteuernder Weltfahrer zeigte, aus dem Nahen schweiften die Gedanken ins Weite, wo die fernen Länder lagen und die fremden Menschen sprachen, die selbst zu sehen und zu hören auch die kühnsten Erdumkreiser in Gedanken nicht zu hoffen wagten, denen Atlas und Buch die Wirklichkeit ersetzen mußten. Auch heute ist das nicht allzusehr anders geworden, noch heute sind die Expeditionen von Forschungsreisenden und die Fahrten von Globetrotters recht verschieden. Dem entspricht die Verschiedenheit der Reisetage, ihre Trennung in mehr oder minder gewandte Plaudereien und in sachlich trockene wissenschaftliche Ergebnisberichte. Dazwischen ist dann eine dritte Gruppe von Reisetagen entstanden, die die anziehendsten sind, jene, in denen die Anschauung mannigfacher Erfahrungen und Erlebnisse sich zu einem Gesamtbilde formte, das, mag es auch noch so subjektiv sein, doch dem Leser exotische Wesenheiten in einer klaren Widerspiegelung zeigt. Das ästhetische Behagen an der Reisebeschreibung ist freilich im neunzehnten Jahrhundert verloren gegangen — es war auch früher selten —, in dem die Berichterstattung über die berühmten Expeditionen, soweit sie sich an größere Leserkreise wenden wollte, ganz auf den Spannungszustand gestellt wurde und, von den anerkanntwertigen Ausnahmen abgesehen, zu einer Art Journalismus geworden ist. Bis dann aber doch die Ansprüche sich wieder erhöhten, das ethnologische Element unter den naturwissenschaftlichen einer Reisebeschreibung hervortrat und zum

soziologischen wurde, indessen auch die geographische Betrachtungsweise sich ausdehnte und vertiefte. Während Alexander von Humboldt jahrzehntelang an seinem südamerikanischen Reisetage arbeitete, jenem Riesenbau, der sich schließlich nicht vollenden ließ, gab der Verfasser des »Kosmos« in den »Ansichten der Natur« auch Proben einer Kunst der Reisebeschreibung, die als glänzende Leistungen des Schrifttums bewundert, aber nur gelegentlich wieder erreicht wurden. Die Landschaftsmalerei in Worten schien in der Epoche der Photographie und Kinematographie eine überflüssige Anstrengung. Aber die Aufzeichnungen der Lichtbildmaschinen können sie nicht ersetzen, weil sie nicht die Gefühlswerte wiedergeben, mit denen ein Fremdland sich seinem besinnlichen Betrachter erschloß, weil alle ihre detaillierten Dokumente erst durch dessen Schilderung sich in dem bleibenden Gesamteindruck zusammenfassen lassen, der im Wandel der Meinungen und Menschen zu einem geschichtlichen Zeugnis wird für das Verhältnis, das in verschiedenen Zeiten die einzelnen Völker zur Natur sich gestalteten. Alexander von Humboldts Feingefühl und Kraft in der Landschaftsschilderung bewährt der Präsident der englischen geographischen Gesellschaft, Sir Francis Younghusband, der als gelehrter Geograph und kühner Offizier weit in der Welt herumgekommen ist, in einem Buche, das ihm zur Sammlung der seelischen Eindrücke wurde, die seine Erlebnisse in ihm ausreifen ließen, zu einem Buche, in dem er zur Andacht vor der Schönheit der Natur sich bekennt und solche Andacht lehrt, die im Heimatgefühl ihre frühesten und stärksten Wurzeln hat. Auch in diesem Buche kommt zum Ausdruck, was man in Deutschland als den Expressionismus in der Geographie gefordert hat, die Sehnsucht nach einer, auch formalen, Gestaltung der geographischen Probleme, die heutzutage im sachwissenschaftlichen Betriebe der Geographie sich in Spezialwissenschaften zersplittern, die zu einer Einengung des Geographen werden, der den freien Blick über die Erde hin sich erhalten soll. So ist das Werk, das als eine schöne Einführung in die geographischen Studien dienen kann, auch eine Werbeschrift für die Geographie als eine ganze hochsinnige und sich nicht bloß in Tiefsinnigkeiten verstrickende Wissenschaft. (Sir Francis Younghusband, Das Herz der Natur. F. A. Brockhaus, Leipzig 1923.) Sie führt in Gebiete, denen der höchste Gipfel der Erde zugehört, dessen Erforschung und Ersteigung gegenwärtig das